

igarren-Import-  
enten.  
2 befördert die An-  
udolf Mosse  
2-2  
SS 3, des  
waren-Bazars  
affortierten Wadrenlager  
Kaffers in allen Farben,  
Recalls, Plaud, Cretons,  
Brevetten, breite Lauf-  
3-3

Erst ein  
auf der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 80 kr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 kr.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 8. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen Briefen:  
Haasenstein & Vogler,  
Joh. G. P. V. Gieseler & Co.,  
L. Lang & Co., K. M. G.  
S. B. 1; für Wien die  
Ann.-Bür.: A. Oppelik,  
Wollzeile 22, Haasenstein  
& Vogler I. Wallfisch, 10,  
R. Mosse, Seilerstraße 2;  
für's Ausland: Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Gumburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer einpaat-  
tigen Spaltenbreite kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr., 2. u. 3. Mal  
Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Regen bei Herren Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broom bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotrits bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 269. Hermannstadt, Samstag am 14. November 1874.

## Zur Eröffnung der Nations-Universität.

Als die sächsische Nations-Universität auf Grund des Wendeheim'schen Regulativs zum erstenmale sich in verstärkter Anzahl um den grünen Hofplatz in dem Nationalgebäude versammelte, war die Anschauung vorherrschend, daß diesmal wahrscheinlich — wenn auch nur für einen längeren Zeitpunkt und nicht auf immer — die Universität der sächsischen Nation zum letztenmale tagen werde. Es hatte allen Anschein, als ob das Municipalgesetz, welches angeblich vorbereitet wurde und worüber Minister Rohnr auch die Universität zu befragen für gut befunden hatte, trotz aller Rücksichtnahme auf die eigenartigen Verhältnisse des Königsbodens — deren man sich damals noch in gewissen maßgebenden Regierungskreisen versehen durfte, der Nations-Universität in dem neuen Organismus kaum eine andere Aufgabe zuteilen werde für die Zukunft, als einfach die, das Nationalvermögen und seine Gefahrung zu überwachen, etwa noch mit der Erlaubnis, hier und da selbst in nicht streng ökonomischen Dingen ein bescheidenes, beschränktes Petitionsrecht auszuüben.

Alles das werde, so vermutete man, auf gesetzlichem Wege mittelst Reichstagsbeschlusses normiert werden und könnte dann, nach erfolgter Sanction des Monarchen, auch weiter von keinem erfolgreichen Widerstande gegen diese neue Ordnung der Dinge die Rede mehr sein. — Man bedauerte die kommenden Umänderungen, allein man hatte sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß gegen Unabwendbares nicht mehr anzukämpfen sei.

Das ist nun nicht so gekommen; seither hat sich die sächsische Nations-Universität noch zu wiederholtenmalen versammelt und ist der Reichstagsbeschluss nicht wie vor durch legale Bestimmungen nicht alteriert worden. Nach wie vor existirt kein besonderes Municipalgesetz auf dem Königsboden, nach wie vor ist der Nations-Universität ein Competenzkreis gewährleistet, welcher über die ökonomischen Agenden denn doch hinausgeht.

Die Gesetzgebung hat vor der Unmasse der auf sie harrenden, einer rassen Erledigung entgegenstehenden Fragen noch immer nicht Zeit gewonnen, ihr gegebenes Wort einzulösen, noch immer die Gelegenheit versäumt, die Frage der Sonderstellung des Königsbodens, die Normierung des gegenwärtigen Competenzkreises der sächsischen Nations-Universität gesetzlich zu regeln.

Die Auffassung, welche die Regierung, oder irgend ein einflussreiches Mitglied derselben über diese Frage sich gebildet hat, ist beim rechten Licht gesehen, wesentlich von keiner Bedeutung. Sie kann, in das praktische Leben übertragen, die Thätigkeit der Universität lahm legen, wie wir das ja in eclatanter Weise erfahren haben, allein sie kann unmöglich Anspruch erheben auf eine Geltung, welcher sich nur sanctionirte Reichstagsbeschlüsse erfreuen können.

Ungarn und seine Bewohner dürfen nicht im Verordnungswege regiert werden; diese Forderung, welche die größten Männer der unga-

rischen Bewegung der Neuzeit mehr als einmal gestellt haben, sie gilt wohl auch für die Bürger des Reiches, die einer fremden Abstammung sind und nicht der Führernation angehören.

Was folgt daraus für die sächsische Nations-Universität? Offenbar die Berechtigung, so lange an ihrem gesetzlichen Wirkungskreise festzuhalten, so lange derselbe nicht auf gesetzlichem Wege alteriert worden ist.

Die Aufstellung dieses Grundsatzes ist eine logische Forderung aus dem gegenwärtigen Stande der Dinge.

Man würde aber uns mißverstehen, wenn man in der Constaturung dieser Thatsache die Aufforderung erblickte, es solle die Nations-Universität, welche übermorgen sich versammelt, sofort diesem Grundsatz eine prägnante Gestalt leihen, denn Alles hat seine Zeit, das sollten wir Sachsen besser beherzigen, als Andere.

Man darf sich eben keiner Täuschung hingeben, daß ein solcher Versuch mit Schwierigkeiten verbunden sein würde, welche die geübliche Wirksamkeit der Versammlung von vorneherein illusorisch machen dürften.

Der Herr Minister, welcher seinerseits die Ddonnang vom 27. Januar erließ, hat seine Auffassung über das Maß der erlaubten Thätigkeit des National-Confluges sicherlich nicht geändert und wenn wir recht unterrichtet sind, betont S. Excellenz mehr als je, die Universität habe mit politischen Dingen nichts zu thun. Die natürliche Folge davon ist die, daß das Organ der Regierung, welches die Sitzungen der Nations-Universität in gesetzmäßiger Weise zu leiten hat, alle Versuche, dieser Auffassung zuwiderzuhandeln, in die Schranken weisen muß.

Eine politische Enunciation im Beginne der Sitzungen wäre das Signal zum Schluß derselben.

Ob aber angezeigt wäre, einen solchen Vorgang zu provociren? Wir stellen das geradezu in Abrede. Angesichts der wichtigen ökonomischen Fragen, welche der Erledigung entgegenstehen, wäre nach unserer Ansicht eine solche Ueberfälligkeit nicht zu rechtfertigen.

Man unterschätze ja nicht die Tragweite der ökonomischen Angelegenheiten — der nervus rerum ist ein gewichtiges Ding — und Maßregeln, welche ihn zu sichern bestimmt sind, darf man nicht verschieben. Wir könnten mehrere solcher Maßregeln aufzählen, allein wir bescheiden uns mit der Erwähnung dieses Umstandes und wollen der einschlägigen Thätigkeit des Confluges nicht vorgehen.

Wir empfehlen aber der demnächst tagenden gemeinsamen Vertretung des Königsbodens die Bedeutsamkeit dieser ökonomischen Gegenstände reichlich in Erwägung zu ziehen.

Diese Empfehlung ist bei Leibe keine Negation des anderweitigen Wirkungskreises der Universität, wir wollen mit derselben kein Präjudiz geschaffen haben für ihre Thätigkeit; allein man bedenke: der richtige Moment, das ist das Entscheidende.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. November.

Die siebenbürgische Gentry hat, wie die an anderer Stelle dieses Blattes abgedruckte Mittheilung des heutigen „Kret“ über die Bildung der „siebenbürgisch-magyarisch nationalen Partei“ zeigt, mit der Klausenburger Blamage sich nicht begnügt, sondern auch im oberen Theile des Thorbaer Comitats eine Art von Agitation in der Census-Frage eingeleitet. Wir begreifen dies, denn die Familie der Freiherren von Remény de Gyver-Monostor hat daselbst in Bereckstele und in der von den Tempelrittern erbauten Burg zu Böcs, Bajda-Szent-Jvan und anderen Orten Besitzungen; da ist es doch erklärlich, daß sie das Deputirtenmandat in jenem Wahlkreise, welches sie als ihre erbliche Domäne ansieht, oder aus Großmuth gnädiglich einem ihrer Protégés zu überlassen pflegt, nicht gerne gefährdet sehen möchte. Es ist somit weniger Patriotismus und bedeutend mehr Familien-Politik im Spiele. Nebenbei möge erwähnt sein, daß auch der Obergespan des Thorbaer Comitats ein Baron Georg Remény, Herr von und zu Böcs, ist.

In einem Artikel über die Besteuerung der Sparkasseneinlagen will „Pesti Napló“ zweierlei beweisen: erstens, daß diese Steuer keine neue ist, sondern in anderer Form schon früher bestanden habe, und alles in allem jetzt nur für die genauere Faturung gefordert wird; zweitens, daß die Besorgung ungerechtfertigt sei, als würden die Einlagen den hiesigen Sparkassen entzogen und in Wien placirt werden, da die Einlage doch auch in Wien besteuert ist und außerdem der Gesetzentwurf sich nicht nur auf die Besteuerung der in Ungarn, sondern auch der in Oesterreich placirten Kapitalien bezieht.

„Magyar Politika“ fordert die Regierung auf, den Wahlgesetzentwurf jetzt zurückzuziehen, nachdem der Entwurf ohnehin ganz der Opposition zu Gunsten gemacht sei und man überlasse die Durchführung desselben einer etwaigen Regierung der Linken. Jetzt sei dieser Entwurf, wenn er auch zum Gesetze wird, ohnehin nichts mehr werth, da er zu spät komme. In der siebenbürgischen Censusfrage dürfte zwar ein Compromiß zu Stande kommen, aber den Simonvich'schen Zusatz nehme das Oberhaus keinesfalls an und im Incompatibilitätsgesetzentwurfe wird das Oberhaus bezüglich der Ordensgeistlichen auf seinem ersten Beschlusse beharren. In Folge dessen können die ständigen Wählerlisten, das einzig gute im Wahlgesetzentwurfe, ohnehin nicht vor September 1875 fertig werden, dennoch viel zu spät ausfallen, um das 1876er Budget noch rechtzeitig erledigen zu können. Aber es wäre auch gar kein Unglück, wenn das Wahlgesetz jetzt gänzlich fallen würde, dann wäre doch Hoffnung vorhanden, daß man bald ein vollständiges auf einen höheren Census basirtes Wahlgesetz erhalten werde, und die Deapartei, deren <sup>10</sup>/<sub>10</sub> Theil dem jetzigen Entwurfe feindlich gesinnt ist, würde sich mit der Regierung viel besser vertragen, als dies jetzt der Fall sei.

„Hon“ mißbilligt das Vorgehen des Steueraussschusses, der sich in die punktweise Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Manipulation der Steuer eingelassen habe, ohne früher bezüglich der Hauptprinzipien ins Reine gekommen zu sein. Die Commission hätte früher feststellen müssen, ob die Steuerinspectoren nothwendig sind und wie groß deren Wirkungskreis sein möge, welchen Wirkungskreis die Centralregierung und die Autonomie bei der Auswerfung und Eintreibung der Steuer haben soll, was die Aufgabe der Steuercommissionen sei, und in welchen Zeiträumen die Steuer bezahlt werden sollte. Wenn diese Prinzipien einmal festgelegt sind, wäre die Verathung eine viel schnellere und präzisere als es jetzt der Fall ist.

## Fenilleton.

Der gute Rath.  
Novelle von August Schrader.  
(Fortsetzung.)

Minna trocknete noch einmal ihre Thränen, dann begann sie: „Ich lernte meinen Mann in B. kennen, wo ich, wie sie wissen, drei Jahre bei der Schwester meines verstorbenen Vaters lebte. Meine Mutter, Ihre Schwester, ruht ja lange schon im Grabe. Die Tante, die mich wie ihr eigenes Kind hielt, lebte von einem Wittwengehalte, der ihr ein gemächliches Auskommen sicherte. Albert Frühling, damals Gerichts- effischer, bewarb sich um mich und schwor, bei allen Heiligen, daß er sich das Leben nehmen würde, wenn ich ihm meine Hand verweigerte. Er war sehr geachtet, ich liebte ihn und da die Tante sagte, hole die Genehmigung Deines Onkels und Vormundes, ich werde Dein Gesuch unterstützen...“

„Das hat sie redlich gethan!“ rief der Apotheker. „So gab ich Albert das Versprechen, bat Sie um den Consens, den ich erhielt, und ward Frau Affessorin. Wir lebten ein halbes Jahr glücklich wie die Engel im Paradiese, wenn mein Mann auch nur einen Gehalt von 400 Thalern bezog. Da starb die Tante; sie hinterließ nichts, als ein Mobilar, daß zu geringem Preise verkauft wurde. Ich erbt 3000 Thaler. Mit diesem Gelde unternahm Albert Speculationen, denn so groß wie seine Liebe zu mir, war auch der Drang, Vermögen zu erwerben, um mir ein angenehmes Leben zu bereiten. Gleich Anfangs fiel ein Unternehmen günstig aus — mein Mann gewann in einem Tage 600 Thaler. Ah, rief er, hätte ich ein größeres Kapital, ich würde bald reich werden. Die Jurisferei ist mein Beruf nicht, ich bin zum Finanzmanne geboren. Wer jetzt nicht speculirt, wer nur durch Arbeit verdienen

will, bleibt ein Lump. Der Staat zahlt einem Affessor 400 Thaler; wie kann ein studierter Mann das ganze Jahr dafür arbeiten? Ich hatte Mühe, ihn zur Beibehaltung seines Postens zu bewegen. Um diese Zeit starb ein Vetter meines Mannes hier in Hamburg, ein Wechselagent, den man für arm gehalten; meinem Manne fiel, ohne daß er es geahnt, ein Vermögen von 100,000 Thalern zu. Minna rief er, wir leben von nun an in Hamburg. Du spielst die große Dame, und ich theilweise mich an großen Unternehmungen, in wenig Jahren werde ich Millionär sein. Seit einem Jahre leben wir in Hamburg. Gleich nach unserer Ankunft trat eine Veränderung in dem Wesen meines Mannes ein, die mich mit Schrecken erfüllte. Er ward gleichgültig gegen mich, brachte den größten Theil des Tages und später auch ganze Nächte außer dem Hause zu. Er sah meinen Kummer, aber er stellte sich, als ob er ihn nicht bemerkte. Als ich ihn um den Grund seiner fortgesetzten Abwesenheit befragte, schüttelte er die Achseln vor und Verbindungen, die er aufrecht erhalten müsse. Trotzdem er mich oft allein ließ, zeigten sich Spuren von Eifersucht bei ihm. Ach, und wenn Jemand Grund hätte, eifersüchtig zu sein, so wäre ich es. Ich darf nicht einmal auf die schonendste Weise meinen Verdacht äußern, ohne die heftigsten Scenen herbeizuführen. Albert fühlt sich verletzt, bricht in Töben aus, und spricht von Kränkung seiner Ehre. Er fordert, daß ich ihm unbedingt glaube und zu seinem Thun und Lassen schweige.“

„Warum wechselte er so oft die Wohnung?“ fragte der Apotheker. „Aus Eifersucht.“ „Seltsam; so werdet Ihr Beide von dieser traurigen Leidenschaft geplagt?“ „Ich habe Albert keine Veranlassung gegeben, da ich mein einjames Leben in Geduld und Ergebung trug, so lange ich nicht zum äußersten gezwungen war. Eines Morgens kündigte mir Albert an, daß er spät in der Nacht zurückkehren würde, da er einer Generalversammlung von Actionären beiwohnen müsse. Er küßte mich zärtlich und ging. Nachmittags wandelt mich die Lust an, einen Spaziergang zu machen.“ „Allein?“

„Ganz allein, denn ich darf nicht wagen Umgang zu pflegen.“ „Ich sollte meinen, daß eine Freundin...“ „Ah, mein bester Onkel,“ unterbrach ihn Minna, „Albert sieht in meinem Umgange mit einer Frau nur den Vorwand zu straflichem Umgange; er verbietet mir ja die Wohnung zu verlassen.“ „Während er selbst Tag und Nacht Geschäften und Vergnügungen nachgeht. Das ist mir eine schöne Ehe!“ „Ich erholte mich an jenem Tage in frischer Luft ein Stündchen und wollte den Rückweg antreten, als ein eleganter Tilbury auf der Fahrstraße an mir vorüberfuhr. Denen Sie sich meinen Schrecken: Albert, den ich in der Generalversammlung wähnte, lenkte lustig das Pferd, und neben ihm saß eine elegante junge Dame, deren weißer Schleier im Winde flatterte.“ „Nicht übel!“ murmelte Herr Diterici. „Wir war, als ob ich vom Schlage getroffen würde; ich mußte mich an die nächste Linde stützen.“ „Hast Du denn Deinen Mann auch genau erkannt?“ „So genau, daß ich darauf schwören kann.“ „Aber man kann sich dennoch täuschen.“ „Nein, nein!“ sagte schmerzlich die junge Frau. „Während ich an dem Baume stand, umsprang mich freundlich ein Hund — es war Alberts Windspiel. Ich wollte die Hand nach dem schlanken Thiere ausstrecken — da ließ sich ein gellender Pfiff vernehmen und das Thier schoß davon, dem Wagen nach.“ „Das ist freilich ein schlagender Beweis,“ meinte der Onkel, indem er bedenklich den grauen Kopf schüttelte. „Ich bellage Dich, mein armes Kind.“ „Doch ich eine so schreckliche Erfahrung machen würde, hätte ich sie unmöglich gehalten. Albert zeigte sich öffentlich an der Seite einer jungen Dame! Ich mußte einen Haler zur Hülfe nehmen, um meine Wohnung zu erreichen. Albert kam, wie er gesagt, spät in der Nacht zurück. Er legte sich schlafen, ohne mich zu sehen. In derselben Nacht schrieb ich den Brief an Sie, und lud Sie zu einem Besuche ein, denn ich fühlte das

the.  
hr Extract hat sich  
den ersten sechs  
schen an mir so wun-  
rtlich, vorzüglich  
währt, dass ich Ihnen  
ht genug danken und  
Interesse der leiden-  
kann alles anzuwen-  
damit recht Viele  
er Wohlthat theil-  
tig werden  
S. Lowinsky.  
rei das  
nt den betreffenden  
ein Honorar  
bergeben.  
Ungarn Post-  
1-26  
4.50.  
30, 3.50, 4.50.  
50, 3.50 bis 4.50  
0, 2.80, 3, 4,  
0, 1.50, 2, 3, 5,  
1, 2, 3, 4.  
Schmuck  
den natürlichen Wohl-  
ist in Eleganz un-  
sehr beliebt.  
1.50.  
1, 1.20, 1.50  
1, 1.50.  
50, 2, 2.50.  
0.  
Schmuck  
geföhrt.  
ge fl. 4.50, 5.50.  
Schmuck.  
aus geschliffen, macht  
noch spottbillig.  
30, 50, 80.  
1.50, 2.  
Schmuck,  
ehr dauerhaft, aus  
Kaufschuf.  
50, 80, fl. 1.  
80, fl. 1.  
1.  
20, 30, 40.  
er.  
fl. 1.30  
fl. 1.60  
fl. 2.80  
2.80 bis fl. 3.20  
3.90 bis fl. 4.50  
5, 6, 7, fl. 8.-  
2.50 bis fl. 4.50  
fl. 5.-  
tägliches Geschw.-  
Geschw.-fl. 22.-  
fl. 4.-  
fl. 16.-  
fl. 20.-  
guten Niederlage zu  
eines Exemplars  
1

In Wiener Abgeordnetentreiben macht die Note des Grafen Andrássy an den Handelsminister Banháns bedeutendes Aufsehen. Die Führer des Hauses werden zu einer Besprechung zusammengetreten, um sowohl die durch Veröffentlichung der Note geschaffene Situation, wie auch die Seitens des Parlaments nötigen Schritte in Erwägung zu ziehen.

Einige Wiener Morgenblätter äußern sich sehr mißbilligend über die Publication der Note des Grafen Andrássy bezüglich der russischen Zollconferenzen. Die „Presse“ meint, es sei mit dieser Indiscretion die Absicht verbunden, eine diplomatische Action in ungewöhnlicher Form zu fördern.

Die „Presse“ tritt jenen Meldungen, welche die Publication der Petersburger Zollconferenz-Depeschen mit dem Auswärtigen Amte oder dem Minister Bartal in Verbindung bringen, kategorisch entgegen. — Die „N. fr. Presse“, die Note des Grafen Andrássy vollkommen billigend, theilt mit, sie habe unzweideutige Beweise dafür erhalten, daß dem Grafen Andrássy die Publication seiner Depeschen aus diplomatischen und inneren politischen Rücksichten sehr erwünscht gekommen sei. — Das Subcomité des confessionellen Ausschusses wählte statt Sturm, dessen Ehegesetzentwurf nicht acceptirt worden, den schlesischen Superintendenten Haase zum Referenten und beauftragte denselben mit der Ausarbeitung eines neuen Civilehe-Gesetzentwurfes, in ein materielles und formelles Eherecht getheilt, und Aufnahme der Bestimmungen über die Trennbarkeit der Ehe und die Führung der Civilstandsregister in ein einziges Gesetz.

Das Wiener „Tagblatt“ meldet: Wegen Seitens des Wiener Landesgerichtes im Sinne der Strafproceßordnung nicht vorgenommener zweiter Vernehmung eines Zeugen in der Affaire Arnim hat das preussische Untersuchungsgericht, vermuthlich durch das Auswärtige Amt an das Justizministerium eine Note gerichtet, worin förmlich mit Abbruch der Rechtsbeziehungen zwischen Preußen und Oesterreich gedroht wird. — In Wiener Bankierskreisen spricht man mit großer Bestimmtheit vom Rücktritt des Handelsministers Banháns, der gänzlich aus dem Staatsdienste scheiden und auf seinem jetzigen Posten durch Preitz ersetzt würde. Wer Finanzminister werden soll, wird nicht gesagt. In Abgeordnetentreiben hält man Banháns' Rücktritt ebenfalls nur für eine Frage der Zeit, glaubt aber nicht, daß derselbe vor dem Ausgange des Proceß Odenheim erfolgen werde.

Nach der Bessischen Zeitung, welche jedoch ihre Mittheilung nicht verbürgt, wäre Graf Hermann v. Arnim-Boygenburg am 9. d. von den Untersuchungsrichtern vernommen worden, jedoch nicht über die fraglichen Documente, sondern über eine in Massenheide vorgefundene Correspondenz mit dem Grafen Harrv. Zweck der Vernehmung wäre gewesen, zu erforschen, ob und inwieweit Graf Harry bei dem Projecte, ihn zum Nachfolger des Reichstanzlers zu machen, theilhaftig gewesen. Die Vernehmung soll indessen erhebliche Beweismomente nicht ergeben haben. Damit sei die Voruntersuchung geschlossen, und die Untersuchungssakte wäre dem Staatsanwalt zurückgeschickt worden, welcher nunmehr entscheide, ob eine Anklage zu erheben sei. — Die ultramontanen Reichstagsmitglieder aus Elsaß Lothringen beabsichtigen, einen Protest gegen den vom Kaiser berufenen Landesauschuß zu erheben.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet auf Grund eines Madrider Privattelegramms, daß Don Carlos, der am 7. November aus noch unauflösbaren Gründen über Hendaye auf französisches Gebiet übergetreten ist, trotz der Seitens der spanischen Agenten in Bayonne und Paris behufs dessen Internirung gethanen Schritte am 8. November über Vera nach Spanien zurückkehrte. — Zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung schweben Verhandlungen wegen Abschlußes einer Convention zum gegenseitigen Schutze des Urheberrechtes an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Compositionen, dramatischen Werken und Werken der bildenden Kunst. Der Reichstanzler forderte die Ermächtigung des Bundesrathes zum Abschluß dieser Convention.

Wie der „Köln. Ztg.“ von augenscheinlich gut unterrichteter Seite versichert wird, werden die Verhandlungen wegen der türkisch-romanischen Angelegenheit fortgesetzt und sollen einen diplomatischen Ausgleich keineswegs ausschließen. Auch würde das Scheitern desselben voraussichtlich nur den thatsächlichen Abschluß einer Handelsconvention zwischen den fürstenthümern und vorerst Oesterreich zur Folge haben, wie eine solche schon seit einiger Zeit vorbergeben wurde.

Der „Kurjer Pöznanski“ erweist sich mit Heftigkeit gegen die Meldung, das Pösnische Domcapitel habe ein Bittgesuch an den Papst gerichtet, damit der Geistlichkeit der amtliche Verkehr mit den staatlichen Commissariaten in vermögensrechtlichen Angelegenheiten gestattet werde. Das Domcapitel könne einen solchen Brief gar nicht geschrieben haben, denn es sei Nichts. Schreibe es an den Papst, so würde es sich eine höchst sonderbare Ausrede oder Erklärung. Denn wenn wirklich das Domcapitel Nichts ist, warum senden dann die Parochianen Gebetsadressen an dasselbe, und warum drückt der „Kurjer“ diese Rundgebungen mit Befriedigung ab?

Die bonapartistischen Journale sind in Folge des Sieges in der Dife folger und anmaßender als jemals. Sie geben der Regierung den Rath, die jüngsten Wahlen wohl zu erwägen, da dieselben den Beweis liefern, daß die „Conservativen“ nur dann siegen können, wenn ihre

Bedürfnis, meinem zweiten Vater mein kummervolles Herz zu eröffnen. Um Sie von der Reise nicht abzuhalten, verschwiege ich Ihnen die Verhältnisse, die zu ordnen ich Sie bitten wollte. Das Leben, wie es ist, laan nicht so fortdauern; und doch möchte ich mich von meinem Manne nicht ganz trennen.“

„Ja, fort, Minna!“ rief ärgerlich der Apotheker. „Verschweige mir Nichts; ich will mit diesem Herrn Frühling, der sich das Leben nehmen wollte, wenn Du seine Frau nicht würdest, ein ernstes Wort reden.“

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

— (Die Besizerin der „schönsten Augen.“) Ein Artikel der laufenden Nummer von „Macmillan's Magazine“ enthält die Thatsache, daß die „kleine Lucie“, die Geirich Heine in Voltaire'scher-Form erzählte und Balladen recitirte, an deren „traum Augen“ Heine eines seiner reizendsten Gedichte richtete, und die Jahre darauf, als „die kleine Lucie“ groß geworden und einen Mann hatte, den sterbenden Dichter — den „armen Schatten der Elysäischen Felder“ — in seinem Zimmer, umweit der Champ's Elisee's besuchte, Miß Lucie Austin, später Lady Duff Gordon, war.

— (Auch ein Ausstellungsobject.) Aus Leipzig wird unterm 5. d. als Kuriosum gemeldet, daß der Leinwandfabrikant H. B. Kreyler von Leipzig brieflich bei dem Vertheiliger Kullmann's angefragt, ob er nicht das Terzerol, mit dem das Aemtal verziert wurde, sowie die drei vorgezeichneten Reihen auf kurze Zeit zur Ausstellung erhalten könne; der Erbs der Ausstellung sei für einen nicht benannten miltwärtigen Zweck bestimmt.

— (Kleine Notizen.) In der letzten Revolte zu New-Orleans rief ein Lieutenant, der zu Friedenszeiten Bureau-Vorsteher einer Lebensversicherungs-Anstalt ist, einem Soldaten zu, der eben auf einen Gegner anlegte: „Schies' nicht! Der Keel ist ja bei uns verheert!“ — „Aber Marie“, rief kürzlich eine Berliner Hausfrau ihrem Dienstmädchen zu, „die Goldstücke haben ja noch kein frisches Wasser bekommen!“ — „Na, wasu noch!“ meinte Marie, „sie haben ja des noch nicht

— (Aussicht auf gute Geschäfte.) Einige Chinesen haben in Washington eine Waschanstalt eröffnet. Dazu bemerkt ein dortiger Blatt: „In Washington wird es nicht fehlen, sobald der Kongreß erst zusammengesetzt ist.“

Candidaten „reine Bonapartisten“ sind. Der „Odebe“ insbesondere meint, die Hauptbedeutung der Wahl in der Dife sei, daß 53,000 Wähler dieses Departements auf die schamlosen Verleumdungen des Kaiserreiches geantwortet hätten: „Ihr habt gelogen!“ — Das orleanistische „Journal de Paris“ zieht aus den sonntägigen Wahlen die ganz eigenthümliche Schlußfolgerung, daß die Republik nicht im Stande sei, dem Kaiserreiche gegenüber eine Schranke zu bilden. Das „Journal de Paris“ sieht auch, daß das linke Centrum nicht die Mehrheit im Lande habe u. s. w. Eine Thatsache will jedoch das Organ des Duc d'Almale durchaus nicht sehen, daß es nämlich heute in Frankreich nur „Schlinglinge der Bonapartisten“, aber keine Orleanisten gibt.

Auf dem am 9. d. stattgehabten Bankette des Lordmayors hielt Disraeli eine Rede, worin er sich über die politische Situation ausließ. Die innere Lage Englands bezeichnete derselbe als befriedigend, was wesentlich der günstigen Stellung der Arbeiterklasse zuzuschreiben sei, welche Vorrechte, wie in keinem anderen Lande besitze, deren Person und Wohnung heilig sei, und welcher Vereinigungen zum Schutze ihrer Interessen unbeschränkt erlaubt sei. Die Arbeiterklasse, sagte Disraeli, fühlt sich daher zufrieden und sei deren Gesinnung eine conservative. Er hob hierauf die günstige Finanzlage und den wachsenden Wohlstand des Landes hervor, und sagte betrefend der auswärtigen Verhältnisse, daß die Lage des Continents nicht ohne Beunruhigung sei, die englische Regierung jedoch die Ueberzeugung habe, daß bei allen Grogmächten der aufrichtige Wunsch nach Frieden bestehe und England ebenfalls seinen Einfluß in diesem Sinne geltend machen werde.

Die siebenbürgische magyarisch-nationale Partei \*)

I.

Szabó-Regen, 8. November.

Die Kurzsichtigkeit unserer vaterländischen Regierung und die Unfähigkeit unseres Parlamentes hat uns Siebenbürgen Ungarn in eine traurige Zwangslage versetzt. Der Gesandte über den siebenbürgischen Census hat den Befehl unserer Geduld bis zum Ueberlaufen gefüllt. Wenn derselbe Gesandte erlangt, so kann es kommen, daß wir Ungarn, welche auf Comitatsboden wohnen, unsere Heimatsstätte verlassen müssen; denn wer wollte sich zu einer untergeordneten Knechtschaft dort verurtheilen lassen, wo wir zufolge des von unseren Ahnen überkommenen Erbes materieller und geistiger Suprematie zur leitenden Rolle berechtigt sind. Unser Verstandnis vermag nicht zu begreifen, welche staatsmännische Weisheit dem leitenden Minister und unserem Parlamente den Rath eingab, die Interessen der ungarischen Nationalität in diesem gebirgigen Lande preiszugeben; noch weniger können wir es erfassen, welchen Nutzen anders für unsere Vertheidigung; sie bauten auf in die Wolken ragenden Felsenhöhen Alerestein, in die wir uns vor den Angriffen unserer Feinde zurückziehen konnten. Wie sorgt aber für uns die jetzige heimische Regierung? Anstatt uns aus den Grantböden des Gesetzes befreite Plätze zu erbauen, von wo aus wir in Sicherheit die unter unsern Augen gegen unser Staatsleben conspirirenden Feinde im Zaume zu halten in der Lage sein sollten, gab das Gesetz unseren Feinden die gegen uns zu schwingenden Waffen in die Hand, und dies geschieht in einem Momente, wo unsere sächsischen Vettern unerschrocken sich im Schutze der ungarischen Nation und des ungarischen Staates, wo unsere romanischen Brüder ihre brüderliche Gesinnung uns gegenüber damit betunden, daß sie einen der größten Gegner des ungarischen Volkes zu ihrem Metropolitnen erwählten, die Majorität ihrer Stimmen Dem geben, welcher es für seinen Ruhm hält, gegen den getronten ungarischen König demonstrirt zu haben. — Waprecht, würde über unser Schicksal nicht in Budapest, sondern in Bukarest entschieden werden, so hätte man uns nicht stiefmütterlicher behandelt und nicht arger die Interessen der ungarischen Nationalität unberücksichtigt lassen können.

Wenn aber unsere vaterländische Regierung und unser Parlament unser Verzicht, so wollen wir selbst unser nicht vergessen. Es ist uns unerläßliche Pflicht, Schulter an Schulter zu stehen und für die Interessen der ungarischen Nationalität in Siebenbürgen zu retten, was noch zu retten ist. Der lebhaft empfundene Instanz dieser Pflicht und der drohenden Gefahr hat in Szabó-Regen eine beträchtliche Anzahl der ungarischen Grundbesitzer der Umgegend zu einer Versammlung bezogen, in der alle vertheilenden politischen Parteien aufgegeben wurden und unter dem Namen: „Siebenbürgische magyarisch-nationale Partei“ ein mächtiger Bund gegründet wurde, der keinen anderen Zweck hat, als mit allen rechtlichen Mitteln dahin zu streben, daß in Siebenbürgen die Interessen der magyarischen Nationalität zum Wohle des constitutionellen ungarischen Staates gewahrt werden.

Die Partei hat sich am heutigen Tage constituirt. Die Fahne ist entfalt. In dem weiter unten folgenden offenen Aufrufe an das Magyarenthum in Siebenbürgen wünscht sie zuvörderst ein Lebenszeichen von sich zu geben.

Wir sind überzeugt, daß jeder treue Sohn der ungarischen Nationalität in Siebenbürgen, dem das Interesse seiner Nation am Herzen liegt, dieser Fahne folgen wird.

Der erwählte Aufruf lautet:

II.

„Die siebenbürgische magyarisch-nationale Partei“, welche sich am 8. November l. Z. in Szabó-Regen aus den zahlreich versammelten Grundbesitzern des oberen Kreises des Thordauer Comitates, unter brüderlicher Verschmelzung aller politischen Parteien, constituirt hat, hält es für nothwendig, folgenden Aufruf an alle treuen Söhne der ungarischen Nation in Siebenbürgen zu veröffentlichen.

A u f r u f !

Gedrängt von den zahllosen Schlägen, die unser Vaterland in neuester Zeit in ungeschwinder Weise und zumeist in Folge der Unhöflichkeit unserer Parlamente, und unserer eigenen Regierungen heimgeschickt haben und in Erwägung, daß wir auf dem gefährvollen Pfade, der dieselben erzeugte, neuerdings mit verhängnisvoller Schnelligkeit vorwärts getrieben werden, erachten wir die Zeit herangekommen, unter Beistand jeder Partei, alle ungarisch-patriotisch gesinnten Söhne Siebenbürgens aufzufordern, sich der Partei anzuschließen, welche sich zur Vertheidigung der reinen ungarischen Nationalität und speciell zum Schutze der Interessen der siebenbürgischen Theile vereinigt hat.

Im Zwecke der Begründung dieses Aufrufes erlaube man uns einen kurzen Rückblick zu werfen, wohin das Land und insbesondere wir Ungarn in Siebenbürgen in den kurzen 7 Jahren unserer constitutionellen Selbstregierung gekommen sind.

Unsere Justiz, welche zu Beginn unserer Autonomie 2 1/2 Millionen kostete, verschlingt jetzt 12 Millionen; sie war damals nicht gut, ist aber jetzt noch schlechter und vornehmlich vom siebenbürgischen Standpunkte aus betrachtet, nicht nur theuer und schlecht, sondern im Hinblick auf deren bisherige Handhabung — insbesondere durch die Better Gerichte betrefend unserer Urbarialangelegenheiten — wir wagen es getrost zu behaupten: gefühllos oder aus Leichtsin — was übrigens am Weisen der Sache wenig ändert — geradezu identisch mit dem gefühllosen Ruin des siebenbürgisch-ungarisch-adeligen Besitzthums. Wir haben keine Feldpolizei.

\*) Nach dem „Köln.“

Unsere Criminalproceße haben sich in erschreckender Anzahl vermehrt und geben ein trauriges Zeugnis ab für unsere von den leitenden Männern unserer Gegenwart proclamirten culturstaatliche Erziehn.

An öffentlicher Verwaltung gebührt es schon gar vollends und wenn wir irgendwo einen kleineren politischen Beamten finden, dessen Energie notorisch ist, müssen wir den Hut vor ihm ziehen, denn indem er unsere Angelegenheiten erledigt, thut er es fast immer auf eigene Verantwortlichkeit und Gefahr, weil nach unseren Gegebenheiten die unteren Organe außer der Aufmerksamkeit fast gar nichts verrichten dürfen; mit den höheren Beamten sind wir hinwieder zufrieden, wenn sie ihre Energie nicht auf uns verschwenden, denn wenn sie sich mitunter mit ihrem Janusgesichte uns zuwenden, so pflegt der Tag, an dem dies geschieht, gewöhnlich mit traurigen Letztern in unserem Tagebuche verzeichnet zu werden.

Die nationalen Agitationen haben bereits Kroatien von Ungarn abgelöst, das Banat und die Baccka entfremdet und wer weiß, welche Folgen dieselben früher oder später auch bei uns haben werden; was aus uns werden kann, das spiegelt uns manchenmal auch jetzt noch die Rück Erinnerung an das Jahr 1848 vor.

Und für diesen guten Dienst haben sie als Preis allenfalls schon das Nationalitäten-Gesetz, das Maß der Dominium erhalten und jetzt überliefert ihnen Graf Szapary durch das Gesetz über die Herabminderung des Census das Deputirten-Wahlrecht der alten siebenbürgisch-ungarischen Comitats und folgerichtig auch deren Municipal-Ausschüsse.

Unsere Staatsfinanzen sind dieser Tage von Sr. Excellenz, Herrn Ghyczy, in einem Ertreue abnehmenden Vortrage geschildert worden und diese anerkannte Capacität findet nur einen Modus zur Regelung unseres Finanzwesens, nämlich die Erhöhung der Steuern um viele und viele Millionen; während er aber von den zehnfach angewachsenen Staatsausgaben nur sehr kleine Beträge gestrichen wissen will, sollen der Kammermann, Gewerksmann, Handelsmann zahlen und die Legion der Beamten erhalten, bei deren Gehältern der früher mit einigen Worten flüchtige Zustand blüht.

Und welche Rolle spielen angesichts dieser Calamitäten unsere siebenbürgischen Abgeordneten? Sie gehörten zu der einen oder anderen Partei und — Lob sei gesprochen den wenigen Ausnahmen — machten in hoher Politik, stimmten mit Tisa oder Deal und ließen durch die Majorität des ungarländischen Unterhauses alle unsere daselbst aufs Tapet gebrachten Interessen schädigen.

Wir laden daher Jedermann ein, der an den öffentlichen Angelegenheiten Interesse nimmt, der noch einigermaßen an die Zukunft glaubt, an jene Zukunft, die der größte Sohn unserer Nation als Prophezeiung vor einigen Jahrzehnten verkündet hat, daß nämlich „Ungarn nicht war, sondern sein wird“, an die Zukunft, die zu vernichten die kleinen großen Männer unserer Gegenwart, wie es scheint, in Budapest Hand in Hand bemüht sind, wir laden somit alle, welcher Partei immer angehörnden guten Patrioten ein, sich mit uns zu vereinigen und ohne Rücksicht auf Parteistellung dahin zu trachten, daß mindestens in den siebenbürgischen Theilen gerettet werde, was noch gerettet werden kann.

Wir haben keine Zeit zu veräumen; die Justiz nimmt uns unseren Grund und Boden, der Census unser Abgeordnetenwahlrecht, unsere Comitats-Ausschüsse, unsere Autonomie. Unsere Finanzminister erdrücken uns mit der Steuer und indem sie uns zu Grunde richten, richten sie in diesem Lande zuvörderst die ungarische Nationalität zu Grunde.

Ans Wort denn! Bilden wir eine Partei, welche, inslangere irgend eine ungarländische Partei eine richtige innere Politik und in erster Linie eine ungarisch-nationale Richtung einhält, mit dieser nach ihrer besten Ueberzeugung Hand in Hand demselben Ziele zustrebt, dagegen bereit ist Front zu machen und ohne jeden Hintergedanken jedes Ministerium zu kürzen bereit sein will, welches, was das gegenwärtige, darauf verzagt, daß es die Leitung der Cultur im Diten und insbesondere der Kämpfe für die ungarische Nationalität übernommen hat, als es in den Besitz der Sammlertheils gelangte.

Organisiren wir eine Partei, welche den Muth und die Fähigkeit besitzt, eine lange hauptsächlich für die siebenbürgischen Interessen einzulegen im Abgeordnetenhaus, welches in jüngster Zeit unsere heiligsten Interessen mit hochmüthiger Verachtung behandelte.

Organisiren wir eine Partei, welche die Kraft besitzt, seinerzeit unsere siebenbürgischen Abgeordneten, wenn es sein muß, zu zwingen, daß sie den Schwindel mit der hohen Politik aufgeben und unsere Sache vertheidigen, oder aber ihre Unfähigkeit eingestehen und nach Hause kommen, um ihren Sitz müthigeren Männern zu überlassen.

(So die minorum gentium dll aus der Umgegend von Szabó-Regen, deren Aufruf lediglich ein Ablaß der von uns mitgetheilten Teleki, Remény, Banffy'schen Dreifaltigkeits-Erklärung ist.)

Aus den Commissionen des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Budapest, 11. November.

I. Steuercommission. In ihrer heutigen Verhandlung nahm die Steuercommission den §. 26 der Manipulationsvorlage un verändert und den §. 27, der von den fehlerhaft zusammengestellten und darum untauglichen Steuercommissionen handelt, mit der Modification an, daß die bezüglichen Correctivmaßregeln nur dann getroffen werden, wenn die Gründe der Untauglichkeit der Commissionen oder Commissionenmitglieder „plausibel“ sind. Ferner wird den Gemeinden eine dreitägige Frist gewährt, um den „Fehler“ ihrerseits gut zu machen. Eine Debatte entspinnt sich weiter darüber, daß die Jurisdictionenbehörde laut der Vorlage über Auforderung des Steuerinspectors einspreiten müsse. Hierin erblickten einige Mitglieder eine Unterordnung der Jurisdictionenbeamten unter den Inspector. Die Commission nahm jedoch den Text der Vorlage an, weil sie darin keine Unterordnung der Jurisdictionenbeamten erblickt, die ja bisher auch über Ansuchen jedes Finanzwachmannes einspreiten mußten, ohne daß dies ihrer Würde geschadet hätte.

Beim §. 28, der vom Vorgehen bei Rückständen handelt, erneuert sich diese Debatte wieder. Paczoly ist nämlich dagegen, daß der Obergespan auf die Appellation des Steuerinspectors sofort amtshandeln müsse. Bei dieser Gelegenheit bringt Kerkapaly wieder das Bureau, beziehungsweise das Hülspersonale des Steuerinspectors zur Sprache, welches ihm bei der Prüfung der Steueroperate helfen werde. Bekanntlich hat die Commission das „Bureau“ des Inspectors gleich Anfangs fallen gelassen, wie denn auch Ministerialrath Marffy heute wieder nachweist, daß der Plan Kerkapoly's nur eine Anhäufung der Kosten herbeiführen würde.

Die Commission entschied, die Discussion abgethanen Principien nicht neu aufzuheben zu lassen und in der Beratung fortzuführen. Der Paragraph wurde unverändert votirt.

Beim §. 31 wird die Aenderung angenommen, daß die Reclamationen in Erwerbsteuer-Angelegenheiten nicht mehr bei den Finanzdirectionen, sondern bei den Steuerordnungscommissionen eingebracht werden. Hierauf wurde das in den folgenden Paragraphen aufgestellte und durchgeführte Princip der Vereinigung mehrerer Gemeinden zu Steuergruppen nach lebhafter Discussion, in welcher sich namentlich Kerkapoly gegen die Aenderung erklärte, in Ermangelung einer besseren Proposition, angenommen.

Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt. II. Finanzausschuß. Die heutige Verhandlung des Finanzausschusses wurde fast vollständig durch eine sehr animirte Debatte über

die Debatte ausgefüllt. Schmaate die Bemerkung, die Debatte verlassen werden zu beantragen er daher, es sei das Reucomité's für die zwei Jahre je 30 Proce werden, damit binnen die Staatsverwaltung einander die Gegenspieler forderten gro Jahren behoben würde. Au Verwaltung die Schuld d Anderem auch, daß das Geit zugeheilt werde und sprach vesehenden Ministerien. A jedoch die Weiterführung di gegenwärtig nicht die Eintr Schließlich wurde beschloffen Minister der sich zu Redu dafür Birements gestattet n Präliminare unterbreite, na aus diesem Posten entfernt.

III. Raßober C Raßober Waldaffaire entlie Eine meritorische Erledigung aufgefordert, die Sache noch erstatten.

Dieses Szenen D des Rückfälliger Comitats hat jammern über Antrag des gefaßt, daß hinsichtlich die l Beamten zu verhandeln seien

Budapest, 22. No der letzten Sessionseröffnung eine so strafbare Indolenz, (niemals mehr als kaum ein wenigstens die beiden Finan über die Steuermanipulation sollten aber gleichzeitig untl commissionen arbeiten, als sei selbsteit zu rechtfertigen veru entziehung wird es kaum an Gottes Erden nie und nirgen in denen unsere Wahlcardide im Diktionschwandel leisten u nirden geliebt, als seitens ehrenden Ausnahmen doppelte Elf Comitats sind wenig Saumlässigen zureufen: Vera gleich dem Ministerium der Patriotismus Hundung treiber historischer Größe, ein Baban hinter der Gegenwart.

Eben deshalb muß Die auch in der Legislative eingeri wir nicht auch staatlich dem es welchem kein weiterer, konstitu Wien, 11. November.

für das Ehrengeschenk an die Komit für Vertheilung desjel Matrosen erhalten je 500 fl., 1170 fl., Ludovico 720 fl., benetzung dreier Matrosen und Broch je 3000 fl., Bave Wien, 11. November.

wurde für Unterrichtswecke die Guldten bewilligt. — Gist rnannten zwei Professoren in r rung beabsichtigte keinen Jesuite betont in seiner Antwort, da

Bonda versichert, daß eingereicht und sein Verbleiben hängt gemacht habe, darunter schulgelezes und Einführung d terlichminister erklärte unter schulgele nicht zur Sanctionir urtrauquidischen Unterrichtsprach abberlangt wurde.

Prag, 11. November. Ihrer Majestäten ist Prag fest Kaiserin, Graf Pergen, wird in Prager Bürgermeister Julefich, kommandirende Philippovich da günstig. — Ihre Majestäten si und wurden von dem massenb gen. Die Straßen waren bis Das Aussehen der Kaiserin ist nicht noch andere Dispositionen

Paris, 11. November. Seine-Departements wurde auf trag, betreffend den unentgeltlich Unterricht, an die Commission a London, 11. Novembe Manning Anfangs nächster Woc englische Bischöfe abgereist sind. Edinburgh begeben sich am E Eastwell Park, wo die russische K Aufenthalt nehmen wird, als urst des Standard, wonach der junge treten soll, wird als unbegründ über den baldigen Zusammenritt e in England dementirt. — In d Gesellschaft wurde eine Ueberse Payer vorgelesen, welchem ein votirt wurde. Graf Beust hat reichlichen Nordpol-Expedition W Vergleich zwischen Oesterreich's Entdeckungen der letzteren, sagte Aufdeckungen der letzteren jedoch aufgenommen. Graf Beust endig Englands auf dem Felde der W



Shermit dem Herrn Droguist F. Vollmann in Guben, N.-L.,

Haus-Verkauf.

Backgasse (am großen Bach) Nr. 922 alt, 8 neu.

Ein Lehrling

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme in meiner gemischten Waarenhandlung.

Joh. Friedr. Binder.

Winter-Filzschuhe

in allen Größen, mit Filz- und Ledersohle, für Herren, Damen und Kinder sind in großer Auswahl zu haben bei

Michael Martini, Hutmacher.

Aviso!

Ich mache hiermit meine p. t. Herren Kunden ersuchen aufmerksam, daß ich während der ganzen Winter-Saison haltbar süßigen Leim, wie auch destillierte Klauenfett bester Qualität zu den möglichst billigen Preisen abgebe.

Ferner in meiner Fabrik, Sagthor-Verstadt, Wellgasse Nr. 1, Knochen jeder Art zu den höchst möglichen Preisen laufe.

Hermannstadt, den 7. November 1874.

Moses Samuel Rubinstein.

In Wien noch nicht dagewesen.

Ein fein gesticktes elegantes Herrenhemd 1 fl. 60 kr. per Stück. Ein Stück mit dreifacher glatter Brust. 1 " 30 " " Ein Gentelman aus feinstem Seiden-Gesponne, das aller Eleganz bis jetzt in diesem Artikel . . . . . 2 " 25 " "

Bestellungen en gros und en détail per Nachnahme werden schnellstens effectuirt, nur bitten man die Postweite einzufenden. Wien, Fleischmarkt 12, 3. Stock, Thür 7.

Promessen

der k. ungar. Prämien-Loose, 150,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 16. November 1874, à 3 fl. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Wichtig für Kranke! Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seiten. fr. Auszug gratis und franco. verlangt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Grösstes Seidenwaaren-Lager

in WIEN, Stock-im-Eisenplatz Nro. 2, bei

B. P. Ranzi, „Der schönen Mailänderin“.

Muster jederzeit franco.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dank-schreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Zöpfen zu 3 fl. 20 kr. ö. W. sowohl durch G. Sturzenegger selbst, als durch J. Pecher, Apotheke „Zur Maria Hilff“ in Temesvár.

Pariser Damen Mieder (Corsets) M. Weis aus Paris. Stadt Neuer Markt (Mehlmärkt) WIEN

Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. ö. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. ö. W.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

FRIEDRICH BAUMANN,

Hermannstadt, großer Ring, neben der Haupt-Druck,

empfehle einem geehrten p. t. Publikum für die

Herbst- und Winter-Saison

sein in Wien persönlich gewähltes, in den neuesten und beliebtesten Farben und Mustern vorzüglich gut assortirtes Lager von

Mode-, mannigfaltigen Current- u. Kurzwaaren zu billigt berechneten und festgesetzten Preisen.

Weil's Drechselmaschinen

schon für fl. 130 franco Wien,

liefert unter Garantie und Probezeit für deren Leistung Moritz Weil jun., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M., oder Moritz Weil jun. in Wien, Franzensbrückerstraße Nr. 13, und Herr Adolf Gross in Hermannstadt.

Anzeige.

Soeben von meinem Wiener Einkauf zurückgekehrt, erlaube mir ein geehrtes p. t. Publikum auf mein neues, selbstgewähltes In- und Ausländer

Mode- und Manufactur-Waaren-Lager

für die Herbst- und Winter-Saison aufmerksam zu machen und lade zu dessen geneigten Ansicht höflichst ein.

C. Nedelkovits,

Großer Ring, katholisches Pfarrgebäude.

„Victoria“

Versicherungs-Gesellschaft in Klausenburg

(gegründet im Jahre 1865).

Die allerhöchst concessionirte, mit einem Garantiefond von

3,741.351 fl. 73 kr. ö. W.

ausgestattete Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ übernimmt unter Berechnung billigster Prämien-Versicherungs-Anträge:

- a) Gegen Feuerschäden, und zwar: 1. Auf Gebäude und in denselben befindliche Vorräthe, Maschinen, Requisiten und Utensilien. 2. Auf Waaren-Lager, Einrichtungs-Gegenstände und Neubeln. 3. Auf Heu und Feldfrüchte, mögen sich diese in Triften oder Schebern oder unter Dach befinden. (Hiebei erstreckt sich die Versicherung nach dem Wunsch auch auf die ausgedrohtene Körnerfrucht, wenn der Einlagerungs-Ort rechtzeitig angezeigt wird.) 4. Auf Viehstände aller Art. b) Gegen Schäden durch Explosion der Dampfkessel in Fabriken und sonstigen industriellen Etablissements. c) Gegen Elementarschäden an reisenden Gütern zu Lande. d) Gegen Hagelschäden auf alle Bodenproducte mit voller Vergütung des festgestellten Schadens. e) Auf das Leben des Menschen, und zwar: alle Arten von Capitals-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen.

Die „Victoria“ bietet nicht nur mit ihren namhaften Fonds, sondern auch mit den für die Versicherung einfließenden Prämienvermögen vollkommenste Sicherheit und sind auch ihre Versicherungs-Bedingungen möglichst zum Vortheil des Publikums gestellt.

Die Haupt-Agentenschaft

der Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ in Hermannstadt.

J. S. Winkler m. p.

Hôtel-Eröffnungs-Anzeige.

Der ergebenst Befertigte beehrt sich, einem P. T. Reisepublikum, sowie auch all' seinen verehrten Gästen die löbliche Anzeige zu machen, daß er am sogenannten hiesigen Corso, u. zw. der städtischen Promenade vis-à-vis, ein Hôtel, bestehend aus 35 elegant eingerichteten Fremdenzimmern von 50 fr. bis 1 fl. 20 fr. nebst Zimmer-Telegraph, 4 Badezimmer, sowie auch eine Fiaker- und Omnibus-Fahrt mit der Aufschrift:

„Hôtel Römer“

eingerichtet und dieses, sowie das in demselben sich befindende

Kaffeehaus und Restauration

am 1. Oktober 1874 eröffnet hat. Die Ausstattung dieses ohnehin prachtvollen Hôtels übertrifft an Eleganz und Comfort Alles, was bisher in dieser Stadt und in diesem Genre geleistet worden; ausgezeichnete Billards, bequeme Les- und Spielzimmer, schwellende Divans, eine Menge inländischer Zeitungen in deutscher und ungarischer Sprache, die besten warmen und kalten Getränke, sowie auch eine besonders feine und billige Kost; alles Dieses im Vereine mit der equibilligsten Bedienung werden den Aufenthalt in diesem Hôtel recht angenehm machen. Mein Wunsch lautet auch ferner: Gut, billig und prompt. Zudem ich daher ein hochverehrtes Publikum zum Besuche dieses Hôtels höflichst einlade, danke ich gleichzeitig für das mir in meinem früheren Geschäft geschenkte Vertrauen.

Hochachtungsvoll

Johann Römer, Hotelier.

Aviso.

Es ist uns technisch unmöglich, die zahlreichen an uns gelangenden Anfragen in Briefe-Angelegenheiten, die allgemeine Lage und einzelne Effecten-Bewegungen betreffend, in der bieber von uns seit Jahren in Form von

Börse-Circulären

zu erledigen. Wir haben in Folge dessen deren Verlesung sistirt und uns an der Herausgabe des finanziellen Wochenblattes

„Neue finanzielle Fragmente“

bertheiligt. In dem Rahmen dieses Journals dessen wir den an uns gestellten Ansprüchen voll und ganz genügen, und indem wir zum Altemont (ganzzährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl.) bestellen einladen, empfehlen wir uns zu Auslieferungen von Börse-Circulären gegen Angabe von 3 bis 500 fl. per Stück nebst 2 fl. 50 fr. Courage und 1/2 Percent Provision; an Zinsen für angelegte Gelder rechnen wir jetzt 9 Percent. Anfragen erledigen wir entweder brieflich oder durch das Blatt. Probe-Exemplar gratis.

Josef Kohn & Co.

Bauhaus, Wien, I., Hofgasse Nr. 1.

R. f. priv.

Eisen- u. Blechfabriks-Gesellschaft

„UNION“

Comptoir und Niederlage: Wien, Maximilianstrasse 7.

erzeugt gewöhnliche und gebeigte Schwarzbleche, verzinkte, verzinkte und verblechte Bleche in allen Dimensionen.

Sämmtliche Bleche sind mit einer protecollierten Schutzmarke versehen, was wir der besondern Aufmerksamkeit empfehlen, da uns wiederholt Fälle zur Kenntniß kamen, daß Erzeugnisse minderer Qualität für unsere Fabrikate ausgegeben werden.

Fabriken: Johann-Adolf-Hütte bei Judenburg, Wöllersdorf bei Wr.-Neustadt, Altsöhl in Ungarn (Erste ungarische Weißblech-Fabrik).

Briefliche Mittheilung

über die heilkräftigen Eigenschaften und Wirkungen des echten

Wilhelm'schen

Blutreinigungs-Thee.

Geehrtester Herr Wilhelm!

Der echte Wilhelm'sche obgenannte Blutreinigungs-Thee, der schon wenige Monate nach dessen Bekanntwerden solch einen Anstieg gefunden und sogar Empfehlung von Seite des ärztlichen Publikums fand, indem man wußte, daß aus dem Wilhelm'schen chemischen Laboratorium noch nie etwas Unreelles hervorgegangen ist, bestimmet auch mich, unangelehrt Versuche mit demselben zu machen, deren Erfolge mich nicht selten überraschten. Ich halte es daher im Interesse der leidenden Menschheit für Pflicht, meine gemachten Erfahrungen über die Wirkungen dieses in Rede stehenden Thees gewissenhaft und zur Darmachtung niederzuschreiben, um so mehr, da dieser Blutreinigungs-Thee, wie auswärtige Mitter meldeiten, mit bestem Erfolge auch bei den hohen und höchsten Herrschaften des Auslandes angewendet wurde. Möge sich dadurch der leidenden Menschheit eine mehr als taufendfach bewährte Quelle ihrer Genesung erschließen.

Trefflich bewährte sich dieser Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee in rheumatischen Affectionen, besonders wenn letztere bei Veränderung des Wetters oder bei rauher Witterung stärker hervortreten. Schon nach dem Gebrauche einiger Päckchen erfolgte ich überall große Erleichterung. Kräftig kämpft dieser Thee in der That an, ein Uebel, welches tiefer seinen Sitz hat und er endlich hoch beiegt. Die beginnende Wirkung dieses Thees gibt sich stets durch ein Prickeln in den betreffenden Theilen zu erkennen. Ebenso bewährte sich dieser Thee in Unterleibs-Affectionen der Vielfüßer, indem er das im Unterleibe angehäufte und Störungen verursachende venöse, tollensstoffartige Blut reinigt. Ebenso muß seine Wirkung bei chronischen Krankheiten der Leber, Vergiftungen, Anschwellungen annehmen. Höchst zweckentlich findet dieser Blutreinigungs-Thee als Vorbereitung beim Gebrauche einer Mineralquelle gegen obgenannte Leiden seine Anwendung. Endlich zeigt er sich als ein wohlthuerender Ertrag für alle diejenigen, deren Berufs- oder Vermögensverhältnisse es nicht gestatten, Mineralbäder oder Quellen gegen angehäufte Leiden zu besuchen. Dies zur Ehre des Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neumünster, von

Dr. Julius Janell,

privat. Arzt.

Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm'sche antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm'schen antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Wien u. f. r. in der Wien oder in manchen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Verschick des Restes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 fr. Zur Annehmlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm'sche antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in Hermannstadt: J. Thallmayer, Kaufmann.

Bistritz: Tergovits & Linz und Fröhlich, Kelp.

Karlsburg: M. v. Biró und Fröhlich, Apotheker.

Klausenburg: C. H. Binder, Apotheker.

Kronstadt: Jekelius, Apotheker.

M.-Vasárhely: Max Bucher.

Nagybánya: Haraesek, Apotheker.

Reussmarkt: C. F. Schimert, Apotheker, und Haltrich, Kaufmann.

Roman, Moldau: Danffy, Apotheker.

Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.

Vajda-Hunyad: A. Acker, Apotheker.

Siehe eine Beilage.

a birodalom

Allam-jó

megparancsolni,

hogy ezen so tervezett dalm gyermekek kö furti nö-egylet kolajára es az

Ezen legfelsőbb par jöv

Allam-jóte

Ezen rendkív szokatlan előnyök számot tartalmaz, e

1 fő-nyerőszám

1 „

1 „

1 „

10 nyerőszámot,

20 „

100 „

200 „

1500 sorzati nyerem

3000 „

továbbá 48 elő- és u

kölcsön 10

A húzás vissza

Egy sorsjegy ára

A cs. k. lottó

Bécsben,

A sorsjegyek E

gatóság épületében (Sa

szánt államsorsjatekok e

tekben vásárolhatók, vag

írásban megrendelhető

cs. kir. lottó-gyűjtődél

cs. kir. és a magyar

loknál és lottó-gyűjtök

dohányáruloknál, vaspá

nekülönben a birodalom

segeiben felállított sorsj

Vicitatio

8. 11,882/Cib. 1874.

Feilbietungs-C

Vom 1. Gerichtshofe in Her

stanz wird hiemit kundgemacht:

des Michael Liebhardt aus

kolai Danu Butta aus Klein

gung der Forderung von 145 fl.

c. die executiv Feilbietung der

brigen, bereits gerichtlich gepfänd

20 Stück Acker, Wiesengründe u

Kleinpöster Patter, im Gesammt

ö. W. und zwar:

1. Ein Acker von 3 Viertel

oju Auirasilui“, geschätzt a

2. ein Acker von 40 Viertel

Enyeder Gebiet), geschätzt a

3. ein Acker von 3 Viertel

oju Auirasilui“, geschätzt a

4. ein Acker von 2 Viertel

holmen“, geschätzt auf . . .

5. ein Acker von 2 Viertel

dalutiu“, geschätzt auf . . .

6. ein Acker von 2 Viertel

borku“, geschätzt auf . . .

7. ein Acker von 8 Viertel

sereturi“, geschätzt auf . . .

8. ein Acker von 4 Viertel

rastot“, geschätzt auf . . .

Ó cs. és apost. kir. Felsége a birodalomnak innenső felének polgári czéljaira szánt

XVI. Allam-jótekonysági sorsjáték megnyitását

megparancsolni, és legkegyelmesebben elhatározni méltóztatott:

hogy ezen sorsjátéknak tiszta jövedelme a tervezett dalmáciai tébolydára, a szegény gyermekek körödjára Grázban, a klagensfurti nő-egyletnek az ottani leány-munkaiskolájára és az alsó ausztriai lelecz-intézetre fordíttassék.

Ezen legfelsőbb parancs folytán megnyitja a cs. kir. lotto-jövedéki igazgatóság ezen

Allam-jótekonysági sorsjátékot.

Ezen rendkívül dusan ellátott, a résztvevőkre nézve szokatlan előnyökkel összekötött sorsjáték 4882 nyerőszámat tartalmaz, és ugyan:

Table with 2 columns: nyerőszám (winning number) and érték (value). Includes entries like '1 fő-nyerőszám 80.000', '10 nyerőszámot, mindenik 1.000', etc.

A huzás visszavonhatlanul megtörténik 1874. december 3-án.

Egy sorsjegy ára 2 frt. 50 kr. osztrák értékben.

A cs. k. lotto-jövedéki igazgatóság. Bécsben, 1874. szeptember 1-én.

Förster Ignác m. p., cs. k. udvari tanácsos és lotto-igazgató.

A sorsjegyek Bécsben, a cs. kir. lotto-jövedéki igazgatóság épületében (Salzgries 20. sz.) létező, jótékony czélokra szánt államsorsjátékok osztályánál, úgy egyenként mint részletekben vásárolhatók, vagy a járandó pénzügyi bevételek mellett írásban megrendelhetők.

Seine k. k. apostolische Majestät haben die Eröffnung der

XVI. Staatswohlthätigkeits-Lotterie

für Civil-Zwecke der diesseitigen Reichshälfte

anzubefehlen und allergnädigst zu bestimmen geruht, daß der Reinertrag dieser Lotterie der projectirten dalmatischen Irrenanstalt, ferner dem Grazer Spital für arme Kinder, dem Klagensfurter Frauen-Verein für die dortige Mädchen-Arbeitschule und der niederösterreichischen Findel-Anstalt zugewendet werde.

Diesem Allerhöchsten Befehle gemäß eröffnet die k. k. Lotto-Gefälls-Direction diese

Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie.

Diese besonders reich ausgestattete, mit außer gewöhnlichen Vortheilen für die Theilnehmer verbundene Lotterie enthält 4882 Treffer, und zwar:

Table with 2 columns: type of prize and value. Includes entries like '1 Haupttreffer mit 80.000', '10 Treffer mit je 1.000', etc.

dann 48 Vor- und Nachtreffer in Fünftelsofen zu 100 fl. des Staatsanlehens vom Jahre 1860.

Dieziehung erfolgt unwiderruflich am 3. December 1874.

Das Los kostet 2 fl. 50 kr. österr. Währung.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction.

Wien, am 1. September 1874.

Ignaz Förster m. p., k. k. Hofrath und Lotteriedirector.

Diese Lose können in Wien bei der im k. k. Lotto-Gefälls-Direction-Gebäude (Salzgries Nr. 20) befindlichen Abtheilung für Staats-Lotterien zu wohlthätigen Zwecken, sowohl einzeln als auch in Partien bezogen oder schriftlich unter Anschluß des entfallenden Geldbetrages bestellt werden.

Maiestatea S'a i. si r. apostolica a binevoit a manda deschidera

Loteriei a XVI. de stat filantropice

spre scopuri civile pentru partea de dincoace a imperiului si a dispune

ca venitul curat al acestei loterii sa se dedice institutului de smintite, ce s'a proiectat pentru Dalmatia, apoi ospitalului pentru copii seraci din Graz, asociatiunii de femei din Klagensfurt pentru scoala de lucru de copile de acolo si institutului de copii lepadati din Austria de jos.

Conform astui mandat prea nalt deschide directiunea i. r. a veniturilor de loterie aceasta

Loterie de stat filantropica.

Aceasta loterie osebitt de bine dotata, impreunata cu avantagio strordinari, contine 4882 de nimeritori, si anume:

Table with 2 columns: prize description and value. Includes entries like '1 nimeritoriu de frunte cu 80.000', '10 nimeritori cate cu 1.000', etc.

48 de nimeritori premergetori si urmatori in sorti partiali de cate 100 fl. ai imprumutului de statu din anul 1860.

Sortirea va urma nerevocabil in 3. Decemvre 1874.

Sortul costa 2 fl. 50 cr. val. austr.

Dela directiunea i. r. a veniturilor de loterie.

Viena, 1. Septemvre 1874.

Ignatiu Förster m. p., consiliariu autic i. r. si director de loto.

Atari sorti se pot capeta in Viena la dispartimentul loteriei de stat pentru scopuri filantropice aflatoriu in edificiu directiunii i. r. a veniturilor de loterie in urbe, Salzgries Nr. 20, si anume atat cate unul, cat si in partii, seau si prin scrisori pe lenga alaturarea sumei decedatoare. Asemene se pot capeta in Viena: la toti colectiontii de loto; in terile i. r. si r. ale Ungariei: la toate oficiile de loto si la toti colectiontii de loto, la oficiile de dare si de posta, la traficantii de tabac, la oficiile statiunilor cailor ferate si ale navigatiunii de vapor, precum si la cele lalte organe de vendarea sortilor, ce sunt asedate in urbile si locurile cele mai insemnate ale imperiului.

Vicitation.

8. 11.882. Civ. 1874. 2-3

Feilbietungs-Edict.

Vom k. k. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realoffizium wird hiermit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Michael Liebhardt aus Großau wider Nikolaus Danu Butta aus Kleinpölb zur Vereinerung der Forstung von 145 fl. 50 kr. ö. W. c. s. c. die exequutive Feilbietung der dem Schuldner gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten 20 Stück Acker, Wiesenründe und Weingärten auf Kleinpölb Pattert, im Gesamtbetrage von 995 fl. ö. W., und zwar:

- 1. Ein Acker von 3 Viertel Acker „la oju Airasilului“, geschätzt auf 40 fl.,
2. ein Acker von 40 Viertel Acker (Kisenyeder Gebiet), geschätzt auf 50 fl.,
3. ein Acker von 3 Viertel Acker „la oju Airasilului“, geschätzt auf 30 fl.,
4. ein Acker von 2 Viertel Acker „la holmen“, geschätzt auf 30 fl.,
5. ein Acker von 2 Viertel Acker „la dalutiu“, geschätzt auf 30 fl.,
6. ein Acker von 2 Viertel Acker „sub borku“, geschätzt auf 25 fl.,
7. ein Acker von 8 Viertel Acker „en sereturi“, geschätzt auf 100 fl.,
8. ein Acker von 4 Viertel Acker „sub rasto“, geschätzt auf 40 fl.,

- 9. ein Acker von 3 Viertel Acker „en seroiu“, geschätzt auf 40 fl.,
10. ein Acker von 2 Viertel Acker „en drumu din siosu“, geschätzt auf 30 fl.,
11. ein Acker von 2 Viertel Acker „en siesu“, geschätzt auf 30 fl.,
12. ein Acker von 2 Viertel Acker „peste tecosiu“, geschätzt auf 30 fl.,
13. ein Acker von 3 Viertel Acker „saraturu“, geschätzt auf 30 fl.,
14. eine Wiese von 3 Fuhren Heu „en borcu cupului“, geschätzt auf 60 fl.,
15. eine Wiese von 2 Fuhren Heu „la otiuri“, geschätzt auf 20 fl.,
16. eine Wiese von 2 Fuhren Heu „la otiuri“, geschätzt auf 40 fl.,
17. eine Wiese von 1 Fuhren Heu „ele lunji“, geschätzt auf 20 fl.,
18. ein Weingarten „en pereu“ neben Juon Lajor, geschätzt auf 160 fl.,
19. ein Weingarten „en gropoini“ neben Onea Farcasiu, geschätzt auf 160 fl.,
20. ein Weingarten „en potina mare“ neben Moitze Toporcan, geschätzt auf 30 fl.,

benilligt und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 31. December 1874 und der zweite Termin auf den 4. Februar 1875, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Gemeindefanzlei in

Kleinpölb unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Auktionspreis ist der Schätzungswert.
3. Der Kaufpreis ist bis zum Tage der Verhandlung über die Auftheilung des Kaufschillings bei Gericht zu erlegen und bis dahin mit 6 Perc. zu verzinsen.
4. Erfüllt der Ersteher diese Bedingung nicht, so steht dem Executionsführer das Recht der Re-vicitation zu.

Zugleich werden diejenigen Hypothetargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Siege der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkaufe Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Realitäten vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüchelagen bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchserber lediglich

auf den Ueberschuß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 22. October 1873. Aus dem Rathe des k. k. Gerichtshofes als Realinstanz.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Kundmachungen. Dem Orban Rajos wurde die Befugnis zur Ausübung der Abvolatur in Klausenburg ertheilt. Dem Benedek János wurde die Befugnis zur Ausübung der Abvolatur in Szepes-György ertheilt. Vom k. k. Gerichtshofe in Bistritz, daß dem Baron Josef Thoroctsch für Nagy-Abulas die Grundentlastungs-Entschädigung zugewiesen wurde und daß Ansprüche bis 25. November d. J. geltend zu machen seien.

Verlautbarungen. Am 20. November Schankrecht der Gemeinde Maribich. Am 21. November d. J. Liegenchaften der Erbschaft Václav in Maros-Bikárbely. (Gerichtshof dalesch.) Am 21. November d. J. Erbschaft des Andreas Schönbürger und Andreas Winkler in Szarosh. (Gerichtshof Mediasch.) Am 23. November d. J. Waaren aus der Concurrenz des Kaufmanns Carl Boos in Klausenburg. (Gerichtshof dalesch.) Am 23. November d. J. Realitäten des Johann Klein in Stoizenburg. (Gerichtshof Hermannstadt.) Am 24. November d. J. Liegenchaften des Andr. Wagner in Trappold. (Gerichtshof Schäßburg.) Am 24. November d. J. Liegenchaften des Riti Peter in Szent-Marton. (Gerichtshof Szamos-Ujeck.) Am 24. November das Schankrecht der Gemeinde Baogjen.



Erste Siebenbürger Eisenbahn. Fahr-Ordnung.

Giltig vom 1. Januar 1874.

Die mit ... eingetragenen Zahlen bedeuten die Stunden und Minuten der Nacht von 6 Uhr Abends bis einschließlich 5 Uhr 59 Minuten Früh.

Von Wien nach Pest, Czegléd, Arad und Karlsburg:

Table with columns for Stations, Gemischter Zug No. 3, and Lastzug mit Personenbeförderung No. 5. Lists routes to Pest, Czegléd, Arad, and Karlsburg.

Von Karlsburg nach Arad, Czegléd, Pest und Wien:

Table with columns for Stations, Gemischter Zug No. 4, and Lastzug mit Personenbeförderung No. 6. Lists routes from Karlsburg to Arad, Czegléd, Pest, and Wien.

Von Piski nach Petrozsény:

Table with columns for Stations, Gemischter Zug No. 23, and Lastzug mit Personenbeförderung No. 24. Lists routes between Piski and Petrozsény.

Von Petrozsény nach Piski:

Table with columns for Stations, Gemischter Zug No. 23, and Lastzug mit Personenbeförderung No. 24. Lists routes from Petrozsény to Piski.

Directe Bahn-Anschlüsse:

- I. In Arad: A. Zug No. 6 von Karlsburg an den um 12 Uhr 30 Min. ... B. Der von Czegléd um 3 Uhr 36 Min. ...
II. In Piski: A. Der von Arad um 1 Uhr 35 Min. ... B. Zug No. 24 von ...
III. In Karlsburg: A. Zug No. 6 an die Hügel der ... B. Zug No. 5 an die Hügel der ...

Die General-Direction.

Advertisement for Brautausstattungs-Fabrik des A. Strauss, Wien. Includes text 'Für Wickelfinder', 'Jeder angehenden Mutter', and a list of items like Kinderhemden, Windel, etc.

Advertisement for J. Ohnstein & Co. featuring 'Ohne Dochte!', 'Ohne Cylinder!', and 'Transportable Gas-Lampen, Luster, Laternen u. Kochapparate'.

Advertisement for Ferd. Kainz in Wien, featuring 'Herren-Hemden und maschinenähte Hemd-Brusteinsätze'.

Advertisement for Moritz Krausz's Tuch- und Schafwollwaaren-Handlung, featuring 'Avis für Schneider und Private'.

Advertisement for Seidenstoffe, Modewaaren, featuring an image of a horse-drawn carriage and the text 'Gegründet 1760'.

Advertisement for Wheeler & Wilson Mfg. Co. in Newyork, featuring 'Die Fortschritts-Medaille' and 'Maschinen von 60 Gulden aufwärts'.

Advertisement for Spielwaa, featuring various toys and games like 'Mechanische Laufpapp', 'Loito- und Tombola-Spiel', etc.

Advertisement for Bazar A., featuring 'Ueberraschung' and 'Das seit 30 Jahren'.

Advertisement for Schneide, featuring 'Das seit 30 Jahren' and 'Stets das'.

# Spielwaaren und Gesellschaftsspiele.

Es ist gefertigt für jedes Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein zweites Geschäft, wo eine derartig mannichfache Auswahl wäre und zu solch billigen Preisen verkauft wird. Verschiedene interessante wissenschaftliche Spiele für die Schuljugend, so auch eine immense Auswahl von neuen interessanten Gesellschaftsspielen für Kinder jedes Alters etc. etc.

- Praktisch gekleidete Puppen**, 1 St. fr. 30, 50, 80, fl. 1, 2, 3, 4.
- Ungekleidete Puppen**, 1 St. fr. 10, 20, 30, 40, 50, fl. 1, 2, 3, 4.
- Mechanische Laufpuppen** mit Stimme, bewegen Kopf, Hände und Füße, 1 St. fr. 70, 90, fl. 1.20.
- Lotto- und Tombola-Spiele**, à fr. 20, 30, 50, 80, Hammer und Glocke, fr. 10, 20, 30, Domino, fr. 20, 30, 50, 80.
- Schach**, fein mit Figuren, fl. 1.30, 1.50, 2, Kegel, fr. 10, 20, 40, 60, 80, fl. 1.
- Geduldspiele**, fr. 20, 30, 40, 60, 80, fl. 1, Bankasten, fr. 20, 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, 2, Kubusspiele, fr. 30, 60, 70, 90, fl. 1.20, 2, Arbeits-Cassetten, fr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2, Pianos zu fl. 1.50, 2, 3, 4.
- Posaunen, Trompeten, Trommeln, Violinen, Gitarren, Melodions, Dudelsackpfeifen, Harmonikas, Glockenspiele** und andere Instrumente sehr billig.
- Spielwaaren für unverbändige Kinder**, aus Naturholz oder Kautschuk, fr. 15, 25, 30, 50.
- Verschiedene Thiere** auf Balg, fr. 5, 10, 20, bis fl. 1. Thiere, ganz natürlich ausgeführt, fr. 50, fl. 1 bis fl. 2. Andere Spielsachen, in 1000facher Auswahl, 10 fr. bis fl. 4.
- Gesellschaftsspiele**, von fr. 30, 50 bis fl. 2.
- Neueste Bilderbücher, für Mädchen, mit oder ohne Text**, 1 St. fr. 10, 15, 25, 45, 65, 80, fl. 1. Jede Seite unterrichtet Kinder spielend lesen lernen durch die neuen Les- und Bilder-Kästen, 1 St. fr. 1. Spielend kann man den Kindern verschiedene Handarbeiten lernen durch die neuen Arbeitshefte, 1 St. 80 fr., fl. 1.20, 2, 3.
- Globusse**, das St. fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.
- Laterna magica**, genannt **Zauber-Laterne**, der angemessene Unterhalt für Jung und Alt, 1 St. mit 12 Bildern fr. 65, 85, fl. 1.50, 2, 3, 4, bis fl. 5.
- 1 kleines Glas-Instrument**, genannt der **Wundervogel**, durch welches man den Gesang eines jeden Vogels nachahmen kann; dieses sehr interessante Spielzeug kostet bloß 25 fr.
- Englische Werkzeugkiste**, gefüllt mit allem im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kiste fl. 1, 1.50, 2, 2.50, fl. 3, 4, dieselben klein für Kinder, fr. 25, 35, 60, 80, fl. 1.
- Die ausgezeichneten **Fröbelschen Spiele** zur Selbstbildung in großer Auswahl, für Knaben und Mädchen jedes Alters, 1 Spiel 80 fr., fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50.
- Buchdruckereien**, complet, mit Alphabeten und Utensilien, für erwachsene Kinder, 85 fr., fl. 1.20, 1.80, 2.50, 3, 4 bis fl. 5.
- Ein nettes **Merk- und Häkelbuch** mit 30 neuen Mustern, für 5 fr. Andere lehrreiche Spiele in größter Auswahl.
- Verschiedene Spielwaaren, in Schachteln verpackt, in 100-facher Auswahl, für Mädchen und Knaben, per Stück fr. 10, 20, 40, 60, fl. 1 bis 2.

## Ueberraschung und Unterhalt

Genießen die neuen **Salon-Feuerwerke**, ohne einen lästlichen Geräusch zu verbreiten, in sehr mannichfacher Auswahl pr. St. fr. 3, 5, 8, 10, 15.

**Kochherde, Küchen, Ställe, Läden, Zimmer, Salons**, Alles mit und ohne Einrichtung.

**Kinderspieltheater**, fr. 35, 60, fl. 1.20.

**Der kleine Zauberer.**  
Durch nachstehende Zauber-Apparate kann man einzelne Personen oder auch ganze Gesellschaften auf das Spannendste unterhalten. Die Apparate sind derart sinnreich konstruirt, daß nur der Besizer derselben die verschiedenartigen Begierde zu lösen im Stande ist; ein Uebrigeweiser kann hundstundlang nachdenken, ohne zum Resultate zu gelangen. — Alle Apparate sind mit Belehrung versehen.

Den Finger durch jeden Hut zu stecken, Eine Karte und doch kennt sie Niemand, Die Würfel-Wette oder das Geheimniß zu errathen, 70 fr.

Das Verschwinden einer Münze, 25 fr. Die Zauberflasche oder die unversiegbare Quelle, durch welche man schmerzliche Getränke austheilen kann. 1 Stück fl. 3.50.

Der Hegen-Mischer, in welchem Alles zerstoßen und vernichtet wird, z. B. Uhren, Gläser etc. fl. 2.50.

Der Zauber-Würfel, zeigt auf Kommando, 50 fr.

Die Perle mit Doppel-Begier fl. 1.20.

Das Estamoteur-Crui, wo Alles verschwindet und auf einen Ruf wieder kommt, fl. 4.

Das Band-Magazin im Munde 25 fr.

Der Vermehrungs-Apparat fl. 1.20.

Ich werde die Karten tanzen lehren 50 fr.

Es sind noch verschiedene andere Apparate, jedoch wegen Mangel an Raum kann nicht Alles genannt werden.

Eine Menge anderer Spielwaaren und Gesellschaftsspiele, die alle nicht benannt werden können, sind zu diesen Preisen einzig und allein nur in der gefertigten Niederlage zu haben. Preisblätter, welche sehr interessant sind, werden gratis verschickt.

Bazar **A. Friedmann**, Wien, Praterstrasse 26. 2-12

Das seit 30 Jahren in Wien, Stadt, Bauernmarkt 2, bestehende Geschäft für

## Schneiderzugehör und Posamentierarbeiten

**J. W. Holly**, vormals: A. Sigl.

befindet sich vom 15. November 1874 an im eigenen Hause:

### Stadt, Spiegelgasse 7.

Stets das Neueste in Bezug: **Artikeln und Knüpfen.**

Großes Lager von **Seldenstoffen, Seiden- und Wollsamten, Cachemirs, Lustres, Satins, Spitzen- und Weisswaaren.**

Bestellungen in die Provinz per Nachnahme. **Muster franco.**

1-6

Erste Preise: 2 goldene Medaillen. **Die preisgekrönten,** Erste Preise: 3 große silberne Medaillen.

von der k. k. Regierung ausschließlich privilegirten, vielfach erproben, einzig und allein als verlässlich bewährten

## Luftzugverschleißer für Fenster und Thüren

aus Baumwolle, mit Lacküberzug, in weißer, rothbrauner und Eisenfarbe werden zu den billigsten Preisen, in weißer Farbe für Fenster 4 fr. per Elle, für Thüren 6 und 10 fr. per Elle; die rothbraune und Eisenfarbe für Fenster 5 fr. per Elle, für Thüren 7 und 11 fr. per Elle verkauft. Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster in weißer Farbe kommt höchstens auf 50 fr. zu stehen.

Aufträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt, wozu stets Anwenndungs-Erklärungen beigelegt werden, wernach Jedermann dieselben an Fenstern und Thüren so anbringen kann, daß keine das Auf- und Zumachen nicht im Geringsten hindern.

Wien, Kolowratring No. 12, in der k. k. Hof-Fabriks-Niederlage

**J. Popelarz**, F. f. Hof-Lieferant für Luftzug-Verschließung. Grösste Holz-ersparnis.

Schutz gegen Verkühlung.

Zur Entfernung der Kopfschuppen und dadurch entstehenden Hautausschläge, besonders für das Wachstum der Haare, wo noch überhaupt **Haarzwiebel** vorhanden sind, sowie gegen **Migräne** und **Kopfleiden** bestens geeignet, in ihrer Wirksamkeit allbekannt ist die in kurzer Zeit so beliebt gewordene **k. k. ausschliesslich privilegirte orientalische**

## Kopfschuppen-Kräuter-Essenz.

Dieselbe ist zu haben in allen bedeutenden Apotheken Wiens und der Provinz, sowie beim Erfinder

**Stephan Carl Czene Edlen v. Jánosfalva**, Wien, IX., Aufsdorferstraße No. 31,

woselbst auch der ausschließliche Verkauf für die Provinz gegen Nachnahme oder Einlieferung des Betrages nebst 20 kr. Emballage ist. **Preis 1 fl.** in elegant ausgestatteten Flaconn sammt Proschüre und Gebrauchsanweisung.

**Avis für Damen.**

## Neu!!! Vanillen-Extract. Neu!!!

Zur Bereicherung und Verjüngung der Gesichtshaut. Dieses von mir neu erfundene **Vanillen-Extract** ist das einzige Mittel, welches den feinen Teint binnen 8 Tagen herstellt. Derselbe besitzt die vorzügliche Wirkung und gänzlich andere schädliche Mittel verdrängen Teint zu regeneriren. **Preis 1 fl. 50 kr.** in elegant ausgestatteten Flaconn sammt Gebrauchsanweisung.

Zu beziehen in allen bekannten Apotheken Wiens und beim Erfinder

**Stephan Carl Czene Edlen v. Jánosfalva**, Wien, IX., Aufsdorferstraße No. 31,

woselbst auch der Verkauf für die Provinz gegen Nachnahme oder bei Einlieferung des Betrages nebst 20 kr. Emballage stattfindet. **Wiederverkäufern Rabatt.**

Als Garantie für die **Unschädlichkeit** des Extractes mache ich den **p. t. Damen** bekannt, daß ich um das k. k. ausschließliche Privilegium bei der hohen Statthalterei eingekriten bin. Der Erfinder dieser beiden Präparate erlaubt sich den **p. t. Herren und Damen** bekannt zu geben, daß er über die vorzügliche Wirkung und gänzlich Unschädlichkeit derselben die ererbene Geheimnisse wie ärztliche Beantwortung in kürzester Zeit veröffentlicht wird.

**Haupt-Depôt für Siebenbürgen in Hermannstadt bei Josef Wagner, Geltaurgasse 27.**

Nachahmungen werden nach dem Geetze bestraft. 7-10

# 1000 fl.

## Garantie laut Garantieschein.

Keine Verrücken, keine Glagen, kein Ausfallen der Haare, keine Schuppen- und Kopfschläge, sowie keine rothen und grauen Haare mehr durch die Benützung der k. k. ausschließlich privilegirten

## Haar- und Bartwuchs-Essenz

und

## Schuppenvertilgungs-Tinctur.

Wird durch den Gebrauch dieser ausgezeichneten Haar- u. Bartwuchs-Essenz und der dazu gehörigen echten **steirischen Alpenkräuterpomade** die ohne jede Konkurrenz das Beste bei Glanzhaftigkeit in 6 Monaten, beim Ausfallen der Haare in 8 Tagen und bei Schuppenbildung durch dreimaligen Waschen des Gesichtes und des Bartes sein Erfolg eintritt, verpflichtet ich mich laut Garantieschein den Betrag von 1000 fl. zu zahlen.

**Preise:**  
Ein großes Maßerglas Haarschuppenvertilgungs-Tinctur fl. 5.—  
Kleine Flasche . . . . . fl. 2.50  
Ein Ziegel steirische Alpenkräuterpomade fl. 2.—  
Jedem empfehle ich eine noch nie dagewesene, ausgezeichnete **Haarfarbe-Tinctur**, welche, ohne das Haar verderben zu lassen, gebraucht werden kann. Ferner eine echte, aus Kautschuk und Wachs, sowie grünen Hülsen hergestellte **Pomade** und **Milch** zum Kämmen

**rother grauer Haare.** Diese Präparate sind in jeder Familie unentbehrlich, ganz leicht anzuwenden und mit der sichersten Erfolg garantiert.

**Preise:**  
1 Flacon Haarschuppenvertilgungs-Tinctur . . . . . fl. 5.—  
1 Flacon Haarschuppenvertilgungs-Tinctur sammt edstem Anisöl, Tannen und Bienen . . . . . fl. 5.—  
1 Flacon edler Haarschuppenvertilgungs-Tinctur . . . . . fl. 1.50  
1 Ziegel edle Alpenkräuterpomade zum Brauen und Schwarzfärben . . . . . fl. 2.—  
1 Flacon edler Haarschuppenvertilgungs-Tinctur . . . . . fl. 5.—  
1 Flacon edler Haarschuppenvertilgungs-Tinctur . . . . . fl. 5.—

Ich bitte ein bedauerliches P. T. Publikum, sich getraut zu überzeugen, daß diese meine Präparate keine

**Schwindel-Präparate sind, wie alle anderen beweis** dies meine obige Garantie, welche bis jetzt Niemand kränkt.

Um recht zahlreiche Aufträge bitten ergebenst

**Edmund Hawranek**, Coiffeur, Parfumeur und k. k. Privilegiums-Inhaber.

Mein Portrait als Schutzmarke ist auf jedem meiner Präparate auf den Buzetten und Gebrauchsanweisungen ersichtlich. Aufträge aus dem Auslande werden nur gegen Baareinführung des Betrages, aus der Provinz gegen Baareinführung oder Nachnahme prompt effectuirt.

Emballage 30 fr. mehr. Um genaue Adressen wird ersucht. 4-6

er!  
chapparate,  
bediene Systeme.  
1-8  
bezeichnet.  
steinsätze,  
Duzend, Langsalten  
3.60, 4.56;  
iten, gefüttert, fl. 4.56,  
bis fl. 9;  
fl. 4.20, 4.80, 5.40;  
gen fl. 6, 7.20, 8.40.  
kann fortirt nach An-  
me bestellt werden  
2-8  
ke 39, I. Stoch.  
vate.  
7-12  
S  
ndlung.  
Bager aller Gattungen  
swahl der neuesten  
d Winter-Saison  
Rufst und Muster-  
tromyt effectuirt.  
stoffe,  
rapen.  
Einkäufe in den  
Verkauf zu sehr  
16-38  
ewyork  
TELLUNG 1873 WIEN  
FORTSCHRITTE  
eine schrift-  
Garantie.  
aufwärts  
IRG,  
& Wilson  
9

